

Inhalt.

Deutschland. Berlin (zur Situation: Hofnachrichten; Personalien; Anträge gegen 8 Referendare; das neue Geschwörnengesetz; Gerücht widerlegung).

Rußland und Polen. (Graf Müllner mit der Nachschleife mün-
heit eines Oberbefehlshabers).

Mittheilung polnischer Zeitungen.

Locales und Provinzielles. Posen; Götting; Bromberg

Theater.

Berlin, den 21. März. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Oberst-Lieutenant a. D. und Landrath des Kreises Calbe, Freiherrn von Steinacker auf Brumby, den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen; und

Den Ober-Domprediger Heym zu Halberstadt und den Pfarrer Brenning zu Bleicherode zu Superintendenten zu ernennen.

Dem Ober-Tribunalsrath und Professor Dr. Heffter zu Berlin und dem ordentlichen Professor der Rechte an der Universität zu Breslau, Geheimen Justizrath Dr. Abegg, die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Majestät dem König von Sachsen ihnen verliehenen Ritter-Kreuzes des Albrechts-Ordens zu erteilen.

Den Oberlehrern Dr. Heinisch am Gymnasium zu Glas, Dr. Kasper am Gymnasium zu Sagan und Uboldph am Gymnasium zu Groß-Glogau ist der Titel Professor beigelegt;

Der ordentliche Lehrer am Gymnasium zu Essen, Friedrich Wilhelm Alexander Möhring, in gleicher Eigenschaft am Gymnasium zu Grenzau angestellt; und

Der Kreisphysikus Anacker zu Damm in gleicher Eigenschaft in den Kreis-Präm des Regierungs-Bezirks Trier versetzt worden.

Abgereist: Se. Durchlaucht der Prinz Heinrich IV. Ruß, nach Trebitschen.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 3. Klasse 111. Königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 15,000 Rthlr. auf Nr. 52,636; 2 Gewinne zu 2000 Rthlr. fielen auf Nr. 40,427 und 57,894; 1 Gewinn von 1000 Rthlr. fiel auf Nr. 68,980; 2 Gewinne zu 500 Rthlr. fielen auf Nr. 5906 und 50,656; 3 Gewinne zu 300 Rthlr. auf Nr. 8494, 26,221 und 71,230 und 9 Gewinne zu 100 Rthlr. auf Nr. 11,990, 16,381, 17,285, 22,538, 24,522, 37,376, 45,104, 69,260 und 88,997.

Berlin, den 20. März 1855.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Telegraphische Depeschen des Staats-Anzeigers.

Dirschau, den 19. März. Wasserstand der Weichsel 18 Fuß 8 Zoll. Die Rampen-Chaussee ist gänzlich unter Wasser und die Passage für Fuhrwerke ist unmöglich. Personen und Güter erhalten Ueberfahr per Kahn auf dem Aufstreich. Die Passage über die Nogat bei Marienburg ist für jedes Fuhrwerk noch zulässig.

Dirschau, den 20. März. Seit Nacht heftiger Sturm und Schneetreiben. Der Schnellzug von gestern Abend aus Berlin liegt bei Warlubien, der Personenzug von heute früh aus Danzig bei Braust, fest im Schnee. Die Passage über die Weichsel wie gestern und vorgestern. Wasserstand auf 19 Fuß 2 Zoll gewachsen.

Bromberg, den 20. März. Der Personenzug von Danzig blieb heute früh bei Braust im Schnee stecken. Der in Dirschau neu gebildete Zug gelangte wegen der Schneewehe nicht bis Belpin. In Bromberg wurde abermals ein neuer Zug gebildet, welcher fahrplanmäßig abging. Hier ist das Wetter stürmisch, jedoch ohne Schnee. Der Uebergang über die Weichsel bei Dirschau wird durch die Ueberschwemmung des Vorlandes erschwert. Wasserstand 19 Fuß.

Aachen, den 19. März. Auf der Fahrt des Zuges 5 entgleiste gestern zwischen Station Gellertkirchen und Lindern der Packwagen, demnach die Maschine des Zuges und die Vorderachse des nächsten Personenzuges, so daß die Bahn auf einige 60 Ruthen unfahrbar, der Betrieb aber durch Absteigen der Passagiere aufrecht erhalten wurde. Eine Verunglückung oder Beschädigung ist dabei nicht vorgekommen. Die Bahn ist über Nacht wieder hergestellt und bereits von Zug 3 heute Nacht wieder befahren.

Telegraphische Depeschen der Posener Zeitung.

Triest, Dienstag den 20. März, Abends. In Konstantinopel fand am 12. ein Brand des Französischen Militärspitals auf dem großen Campo statt, bei welchem gegen 100 Kranke verbrannt sind. — Des Sultans Palast Beglerbeg wird für den Kaiser Napoleon hergerichtet. — Ali Pascha's Sendung nach Wien ist noch nicht fest beschlossen. Ariefs Instruktion lautet auf: ungeschmälerte Oberhoheit, Ueberwachung der Dardanellen und des Bosporus, Garantie Russischerseits für Verbesserung der Donauschiffahrt, keine Christenprotektion durch die Großmächte, Preußens Theilnahme an den Konferenzen zu fordern. — Lord Stratford de Redcliffe muß das Zimmer hüten.

Paris, Montag den 19. März. Heute hat der Kaiser ein Bataillon der Garde-Grenadiere, welches am 29. nach dem Orient geht, Revue passieren lassen. Man versichert der Kaiser werde morgen das Götting-Regiment, welches sich zur Abreise nach der Krim anschickte, Revue passieren lassen.

Paris, Dienstag den 20. März. Der Kaiser ließ heute die Grenadiere der Leibgarde und die Garde-Gendarmarie, welche nach dem Orient abgehen werden, Revue passieren. Die Kaiserin und der Oesterreichische General Crenneville wohnten der Revue bei.

London, Montag den 19. März, Mitternacht. In eben stattgehabter Parlaments-Sitzung beantragte der Schatzkanzler die Abschaffung der Zeitungssteuer; der Stempel zur Beförderung durch die Post bleibt jedem Journale freigestellt. Die Resolution wird angenommen.

Der Kriegsminister verweigert gegen Lord Lucan die Bildung eines Kriegsgerichts.

London, Dienstag den 20. März, Mitternacht. Im Unterhause fragt Sir S. Graham, ob Oesterreichs Gesandter gegen Peels Rede zu Tamworth reklamirt habe. Palmerston entgegnet: Oesterreich wisse, England betrachte die Integrität des Oesterreichischen Länder-Complex für Europa als nothwendig; Polens jetzige Existenz dagegen sei für Deutschland eine ewige Drohung. Deshalb sei es Deutschlands Sache, Aenderungen zu fordern. Bei etwaiger Erfolglosigkeit der Wiener Konferenzen haben die Westmächte es sich vorbehalten, neue Punkte hinzuzufügen.

Oesterreichische Aufrichtigkeit!

In verschiedenen Zeitungen ist bereits hervorgehoben worden, daß die Oesterreichische Regierung dem diesseitigen Kabinett keine Kenntniß vom Erlaß ihrer Circular-Depeschen vom 28. Februar und 5. März gegeben hat. Wenn nun die Preussische Regierung am 8. März ebenfalls eine (in der gestr. Ztg. mitgetheilte) Circular-Depesche und zwar als Erwiderung auf die erste der genannten Oesterreichischen Depeschen an ihre Vertreter bei den Deutschen Höfen erlassen, und gleichzeitig auch dem Oesterreichischen Kabinett eine Abschrift derselben durch den Grafen Arnim hat zustellen lassen, so sollte hiermit nicht etwa eine Gegendemonstration der Oesterreichischen Regierung gegenüber ausgeführt, sondern eben nur keine Ausnahme von dem gewohnten Verfahren der Preussischen Regierung bei Erlaß von Circular-Depeschen an die Deutschen Höfe gemacht werden. Das diesseitige Kabinett geht nämlich von der wohlbegründeten Ueberzeugung aus, daß die beiden Deutschen Großmächte ihren Beruf in einer Gemeinsamkeit ihrer Handlungen den übrigen Deutschen Staaten wie besonders auch dem Auslande gegenüber zu suchen und dieselbe da, wo sie mangelt, immer mehr zu erstreben haben. Zu diesem Ziele zu gelangen, ist zuerst und vor Allem ein gegenseitiges Vertrauen und eine Offenheit erforderlich, ohne welche die Bande des Cinvernehmens zwischen den genannten Großhöfen, die ohnehin nicht selten nur sehr zarter Natur sind, unmöglich zu der erwünschten Festigung gelangen können. Die Preussische Regierung erachtet es daher als eine ihrer vorzüglichsten Pflichten, dem befreundeten und verbündeten Oesterreich eine genaue Kenntniß auch von allen denjenigen Schritten zu vermitteln, welche sie zur Wahrung ihrer Interessen bei den Regierungen Deutscher Staaten für nöthig erachtet, selbst wenn dergleichen Schritte sich auf Abwehr von Oesterreich gegen Preußen gerichteter diplomatischer Anstalten beziehen sollten. Förderung gemeinsamen Strebens kann nur auf Grund eines Verfahrens erreicht werden, wie dies neuerdings auch wieder von Preußen bei Mittheilung der erwähnten Depesche vom 8. März an Oesterreich beobachtet worden ist. Hat das Wiener Kabinett in diesem Punkte minder zarte Begriffe und eine freiere Auffassung von der Gewissenhaftigkeit bei Ausübung der zwischen verbündeten Staaten obwaltenden Pflichten, so kann das diesseitige Kabinett dies wohl beklagen, wird sich aber dadurch in seiner eigenen Gewissenhaftigkeit eben so wenig beirren lassen, als es sich irgend eine Verantwortlichkeit bezüglich der aus dem Oesterreichischen Verfahren resultirenden Konsequenzen beimessen kann. Diese Konsequenzen können aber weder Oesterreich selbst, noch überhaupt dem allgemeinen Vernehmen zwischen Gesamt-Deutschland zum Vortheil ausschlagen. Etwa bestehende Differenzen, und wer kann sich über deren Existenz täuschen, werden zwischen den Deutschen Großhöfen durch ein einseitiges und geheimes Verfahren Oesterreichs gewiß nicht zur Ausgleichung gebracht, vielmehr wird hierdurch der Bruch allmählich herbeigeführt, welchen zu verhüten, das gemeinsame Streben Oesterreichs und Preußens sein sollte, wie es dieses bei dem letzteren Staate in der That auch ist. Wer erinnert sich nicht mit Unwillen, wie seiner Zeit das Wiener Kabinett, nachdem es kaum zuvor Preußen gegenüber sich in vertraulichen Depeschen vom 14. Novbr. gewissermaßen moralisch verpflichtet hatte, keinen Schritt mit den Westmächten ohne Vorwissen seiner Deutschen Bundesgenossen zu thun, unmittelbar hierauf, und nachdem es auf Grund dieser vertraulichen Zusicherungen Preußen zur Unterzeichnung des Zusatz-Artikels zur April-Convention bewogen hatte, mit den Regierungen Englands und Frankreichs den Dezember-Vertrag abschloß, als Vorstudium zu einem Defensiv- und Offensiv-Vertrag mit diesen Staaten. Wer erinnert sich nicht des gewaltigen Aufschwurs, der in den Oesterreichischen Zeitungen und unter ihren Agenten in Deutschland durch die Veröffentlichung jener vertraulichen Oesterreichischen Depeschen hervorgerufen wurde; der gewaltsamen Auslegungen, die man ihren Hauptstellen zu Gunsten des Wiener Kabinetts zu geben veruchte, ohne daß durch irgend eines dieser Manöver der auf demselben haftende Mafel der Zweideutigkeit hätte hinweggeschafft werden können! Niemanden, der die unerforschtliche Politik Oesterreichs in neuerer Zeit verfolgt hat, einer Politik, die noch heute für England und Frankreich, den mit dem Wiener Kabinett am Engsten verbündeten Staaten, ein Räthsel ist, so daß keiner von beiden weiß, welchem unter ihnen vom Grafen Buol eigentlich mit Aufrichtigkeit die Hand gedrückt wird, kann es auch nur einigermaßen Wun-

der nehmen, daß man am Hofe zu Wien fortfährt, hinter dem Rücken Preußens Circulardepeschen zu erlassen, welche den Zweck verfolgen, diesen Staat in den Augen seiner Deutschen Bundesgenossen herabzudrücken, die letztern vorweg gegen gewisse angeblich Preussische Bestrebungen zu präoccupiren, ja wo möglich sie von ihm abwendig zu machen und mit Gewalt in's Oesterreichische Lager hinüber zu ziehen, wo sie wider ihren Willen zu Maßregeln gedrängt werden sollen, die vom Deutschen Interesse für jetzt nichts weniger als geboten erscheinen. Nach solchen Vorgängen wird sich das Wiener Kabinett wahrlich nicht wundern dürfen, wenn Preußen in ihm den Förderer allgemein Deutschen Einverständnisses und den Vorkämpfer für Wahrung Deutscher Interessen gegen die Barbarei des Ostens nicht zu erkennen vermag, sondern wenn es sich vielmehr in die Nothwendigkeit versetzt sehen sollte, seine spezifischen Interessen, ohne indeß seinen Blick vom Gesamt Vaterlande jemals abzulenken, auch außerhalb eines engeren Bündnisses mit Oesterreich bezüglich der Orientalischen Frage, zu wahren und zu verfolgen.

Posen, den 21. März. In mehreren unserer Leitartikel sind die jetzt schwebenden Friedensunterhandlungen eingehend besprochen worden. Die „Augsburger Allg. Ztg.“ bringt nun unter der Rubrik: Friedenshoffnungen einen Artikel, welcher den unsrigen gleiche Andeutungen macht, besonders in Betreff des Kaisers Napoleon und der unaussprechlichen Eifersucht zwischen den Westmächten, im Fall eine Vermuthung Rußlands zu Stande käme und die Türkei den Westmächten dadurch noch tiefer verpflichtet würde. In letzter Beziehung spricht der erwähnte Artikel sich ziemlich deutlich folgendermaßen aus:

„Es wird jetzt von allen Seiten behauptet, Frankreich sei der eigentliche Punkt des Anstoßes und des Hindernisses für den Frieden, in viel höherem Grade als gegenwärtig England. Es ist gewiß, daß Lord Clarendon bei seiner Zusammenkunft mit dem Kaiser der Franzosen in Boulogne letzteren zum Aufgeben seines Reise-Projekts nach der Krimm nicht zu bewegen vermochte und daß Kaiser Louis Napoleon ausdrücklich erklärt hat, er würde sein Vorhaben nicht fallen lassen, so lange der bekannte Roebuck'sche Antrag im Englischen Parlament nicht beseitigt wäre. Daß darüber in England aus vielen Gründen große Betroffenheit herrschen muß, ist begreiflich, denn abgesehen von allen möglichen Auffassungen, die der Kaiser Napoleon sich in der Krimm auch über die Englische Armee selbst holen würde, wäre das bloße Erscheinen eines Kaisers der Franzosen in Konstantinopel ein Ereigniß, welches alle Lord-Oberkommissäre der Zukunft und der Gegenwart einigermaßen nachhaltig in Verlegenheit setzen könnte.“

Was nun die Wiener Friedens-Konferenzen ohne Theilnahme eines Preussischen Bevollmächtigten betrifft, so haben wir bereits mehrfach darauf aufmerksam gemacht, daß Preußen die Theilnahme daran um den Preis der dem General Wiedell in Paris gestellten Bedingungen nicht erkaufen mochte und konnte, ohne seiner eigenen Ehre zu nahe zu treten. Jetzt bringt die offiziöse „Leipziger Ztg.“ über diese Bedingungen Mittheilungen, welche unsere Ansicht von deren Unannehmbarkeit vollkommen zu rechtfertigen geeignet sind.

Jenen Mittheilungen gemäß hatte nun Frankreich gefordert: 1) den Marsch einer Napoleonischen Armee durch Deutschland beziehungsweise Preußen, ohne vorherige Genehmigung des Deutschen Bundes; 2) die Verpflichung des Berliner Kabinetts, sich willenlos den Beschlüssen der Mehrzahl unterzuordnen, wenn die Wiener Verhandlungen erfolglos sein sollten.

Jedenfalls sind diese Begehren ein Produkt von großer Anmaßung und Selbstüberschätzung Seitens des Französischen Kabinetts; doch dürfte sich ganz unerwartet ein die Rechnung verändernder Faktor von einer Seite dazwischen stellen, von der man es am wenigsten erwartet hätte; wenn nämlich die heutige telegraphische Nachricht sich bestätigt, daß die Forte Preußens Zuziehung zu den Konferenzen begehrt gewiß in richtiger Würdigung dessen, daß sie Seitens der beim Ausfall der Sache am wenigsten selbst interessirten Großmacht Preußen am Ersten auf Unparteilichkeit werde rechnen können.

Deutschland.

7 Berlin, den 20. März. Ihre Majestäten der König und die Königin sind bereits seit gestern wieder von Ihrem Besuche am Königlich-Sächsischen Hofe aus Dresden zurückgekehrt. Am Sonnabend erhielten Se. Maj. dem K. Sächs. Staatsminister Freiherrn v. Beust eine längere Audienz. Kann über den Inhalt einer solchen selbstverständlich in weiteren Kreisen nichts verlauten, so läßt sich doch annehmen, daß dabei die überaus wichtigen Zeitereignisse nicht unberührt geblieben sein werden, welche den Keim einer entscheidungsvollen Zukunft in sich bergen. Wir hoffen und wünschen, daß in dieser letztern die sogenannten mittel-staatlichen Elemente in immer engerer Berührung und Beziehung unter einander und zu Preußen treten mögen, damit durch eine derartige Zusammenwirkung rein Deutscher Bestandtheile die Sorge für das Heil und das Interesse unseres gesamten Vaterlandes seinen stützenden und schützenden Mittelpunkt sowohl gegen fremdländische Einflüsse und Präponderanz gelte finde, wie gegen alle innerhalb des Deutschen Bundes sich geltend machenden, aber gegen die Eintracht desselben gerichteten Sonderbestrebungen einzelner Staaten. Solche Bestrebungen aber sind bereits seit geraumer Zeit gerade von derjenigen Regierung verfolgt worden, welche es am meisten liebt, sich durch ihre inländischen wie außerhalb der Grenzen ihres „Reiches“ erkaufte Organe in der Presse als den Hort und gewissermaßen als die sichtbare Vorführung der Interessen Gesamtdeutschlands, namentlich der mittleren und kleineren Staaten, empfehlen und verherrlichen zu lassen. Wir fragen nicht, ob es der Süd-Deutschen Großmacht würdig ist, innerhalb ihres Landes alle, außerhalb desselben, vorzugsweise in Süd-Deutschland, eine nicht unbedeutende Anzahl von Zeitungen, die so bekannt sind, daß wir sie nicht erst näher zu bezeichnen brauchen, sich unbedingt dienstbar zu machen; wir beklagen nur den Zweck, für welchen in den stylistisch-rhetorischen Elaborationen in denselben Propaganda gemacht wird. Es ist nicht jener gute Geist des Friedens und der Eintracht, die da stark machen, sondern der

Geist, der mit vielgepaltenen Zunge Mißtrauen und Zwietracht auf den Aker des Bundes säet, und die traurigen Früchte derselben in seine eigenen Scheuern sammeln will, der Geist, der auch den Wahlspruch des alten Römischen Reiches erkannt, das „*divide et impera*“*), der auch heute in Deutschland sein Haupt hebt, um mit Hülfe fremdländischer Einflüsse sich zu dienen, während er doch eigentlich zu Gunsten des Wachstums dieses letzteren nur an der Schmälerung seines eigenen Ansehens und seiner eigenen Würde arbeitet. Diefem Geiste gegenüber ist um so fester an einem andern, dem Geiste ewiger Wahrheit entsprungener Wahlsprüche festzuhalten; er heißt: „*concordia res parvae crescunt*.“**) Von der Erkenntnis der Nothwendigkeit dieses einträchtigen Zusammenwirkens scheinen gegenwärtig mehr als je auch die Deutschen Mittelstaaten durchdrungen, denen es nicht entgehen konnte, worauf Oesterreichs Pläne seit Beginn der Orientalischen Frage gerichtet waren, und welches Loos die Verwirklichung derselben für sie mit sich geführt haben würde. Alle seit Jahr und Tag vom Wiener Kabinett heim Bunde und nicht beim Bunde gethanen Schritte und versuchten Manoeuvres, gemachten Versprechungen, erweckten Hoffnungen und versteckten Drohungen wurden als das erkannt, was sie sind, als Ausflüsse einer nach allen Seiten hin zweideutigen Politik, die unter dem Vorgeben einerseits dem Interesse der Deutschen Verbündeten, andererseits dem im Kriege gegen Rußland begriffenen Auslande die aufopferndsten Dienste zu leisten, nichts als ihr selbsteigenes Interesse, die Verfolgung ihrer Prinzipalgelüste, die Hebung ihres materiellen Wohles und eine allgemeine Deutsche Handelsunion auf Kosten und zu Ungunsten des übrigen Deutschland unverrückt im Auge behalten hat. Mehr wie jemals hat man zu Wien gegenwärtig sich der Ausübung des Systems des von seiner hohen Stellung zwar renovierten, aber jetzt Seitens der Regierung mit Zuverlässigkeiten aller Art überschütteten greisen Staatsmannes, Fürsten Metternich, befleißigt, zu dessen Prinzipien es gehörte, „Allen Alles zu versprechen, aber Keinem Etwas zu gewähren.“*) Bei Frankreich und England ist es, wie bei den Deutschen Staaten, eine Welle gelungen, auf diesen Grundfals hin Täuschungen auf Täuschungen zu häufen, aber wie diese sind auch jene Staaten zur Erkenntnis gekommen, daß sie selbst am verbündeten Oesterreich einen nur höchst unzuverlässigen und streng zu überwachenden Bundesgenossen haben. Wir werden diesen Andeutungen demnächst weitere Ausführungen folgen lassen, und begnügen uns für heute nur mit dem Ausdruck der Anerkennung, welche wir den Mittelstaaten, namentlich der Regierung des königreichs Sachsen für die Klarheit, Entschiedenheit und Ausdauer zollen müssen, mit der sie seit Beginn der Orientalischen Frage ihre Stellung zu Oesterreich wie zu dem übrigen Europa aufgefaßt und bis jetzt durchgeführt haben. — Nachdem Herr von Wedell sich in Paris der ihm gewordenen Allerhöchsten Aufträge entledigt hat, ist derselbe nunmehr nach Luremburg zurückgekehrt. An einen Vertrag mit dem Westen ist vor der Hand nicht zu denken, Preußen verzichtet auf den Zutritt zur Wiener Konferenz, und wartet mit Ruhe und Geduld auf den Zeitpunkt, wo man seiner Mitwirkung bedürfen und um dieselbe nachsuchen wird.***)

Nicht der durch Krankheit seiner Gemahlin in Italien zurückgehaltene Graf Görz, sondern der regierende Fürst Solms-Laubach wird definitiv die Vertretung des Großherzogthums Hessen am diesseitigen Hofe übernehmen. Graf Porponcher vertritt dagegen Preußen am Darmstädter Hofe.

C Berlin, den 19. März. Ihre Majestäten der König und die Königin, Allerhöchstselbst, wie Anfangs bestimmt, schon Nachmittags hier eintreffen wollten, sind erst Abends 7 Uhr mittelst Extrazuges von Dresden nach Berlin zurückgekehrt, haben sich aber vom Anhaltischen Bahnhofe sofort nach Charlottenburg begeben. In der Begleitung Ihrer Majestäten befanden sich der Minister-Präsident von Mantuffel, der Oberhofmeister Graf v. Dönhoff, der Flügel-Adjutant, Major Graf v. Bismarck-Wohlen, die Hofdame Gräfin v. Karls und andere hochgestellte Personen, welche Ihren Majestäten Morgens 7 Uhr auf der Anhaltischen Bahn entgegen gereist waren. Wie man sich hier erzählt, ist die Auslassung des Bundestags-Gesandten v. Bismarck-Schönhausen dem Grafen Rechberg gegenüber die Veranlassung, daß sich Hr. v. Mantuffel zu des Königs Majestät nach Dresden begeben hat. Morgens wird bei Ihren Majestäten im Schlosse zu Charlottenburg das Geburtsfest des Prinzen Friedrich Karl, geb. den 20. März 1828, durch eine Familientafel gefeiert, an der sämtliche Prinzen und Prinzessinnen des Königshauses, die hier anwesend sind, Theil nehmen.

Der Ober-Regierungsrath Dr. Scherer, welcher bekanntlich zum Präsidenten des Landgerichts zu Aachen ernannt ist, wird sich schon in diesen Tagen an seinen neuen Bestimmungsort begeben. Ueber seinen Nachfolger im Ministerium des Innern verlautet noch nichts, doch heißt es unter den Abgeordneten, daß wohl ein Kammermitglied dazu ausersehen sein dürfte.

Wie die „*Presse*“ meldet, ist in Folge der früher erwähnten Vorgänge gegen acht Referendare, welche sich von einem Kammergerichts-Assessor a. O. ihre schriftlichen Aufgaben zur dritten Staatsprüfung haben ausarbeiten lassen, bereits eine Anklage erhoben. Erwähnter Assessor ist gegen Kaution wieder auf freiem Fuß, jedoch wegen Verletzung oder Veranlassung zu diesem Verbrechen auch in Anklagestand versetzt. Die Gerichts-Verhandlungen erfolgen vor der zweiten Deputation des Criminal-Gerichts.

Der wegen der geheimen Anfertigung von juristischen Prüfungsarbeiten längere Zeit verhaftet gewesene Kreisrichter a. O. Pietsch ist jetzt wieder gegen Caution von 1200 Thlr. auf freiem Fuß gesetzt worden.

Das neue Ehescheidungs-Gesetz, wie es nun in der ersten Kammer beschlossen ist, lautet:

§. 1. Folgende bisher zugelassene Ehescheidungsgründe werden hiermit aufgehoben: 1) gegenseitige Einwilligung; 2) heftiger und tief eingewurzelter Widerwille; 3) bloß verdächtiger Umgang gegen richterlichen Befehl, in so fern das Ehegericht nicht die Ueberzeugung von einem in diesem Umgange begangenen Ehebruche gewonnen; 4) mangelnder Nachweis des unbescholtenen Wandels einer Frau, die sich von ihrem Manne entfernt hatte, indem der §. 687 a. a. O. hiermit aufgehoben wird; 5) Verletzung der ehelichen Pflicht; 6) Unvermögen und körperliche Gebrechen, welche erst während der Ehe entstanden sind, wogegen für den Fall, wo ein gänzliches und unheilbares Unvermögen schon vor der Ehe vorhanden gewesen ist, und daher als Grund der Ungültigkeit einer Ehe behauptet werden kann, an dem bestehenden Rechte nichts geändert wird; 7) Raserei und Wahnsinn; 8) Unverträglichkeit und Zanksucht; 9) wissenschaftlich falsche Anschuldigung.

§. 2. Auch wegen der im §. 699, Th. II., Tit. 1 des Allgemeinen Landrechts erwähnten Lebens- oder gesundheitsgefährlichen Mißhandlungen,

gen, desgleichen aus den in den §§. 700 bis 702, 704, 706, 708 bis 713 a. a. O. aufgestellten Gründen soll nicht auf Ehescheidung erkannt werden, es sei denn, daß das Ehegericht aus dem ganzen Inbegriff der Verhandlungen und Beweise die Ueberzeugung gewonnen, daß durch die Schuld des verklagten Theiles die Ehe in nicht minderem Grade, als wie durch Ehebruch oder bössliche Verlassung zerrüttet worden sei.

§. 3. Jedes Urtheil auf Ehescheidung muß den verklagten Theil, oder wenn die Ehescheidung auf den Antrag beider Theile erkannt wird, beide Ehegatten für schuldig an der Ehescheidung erklären. Durch diese Vorschrift wird an denjenigen Bestimmungen nichts geändert, welche das Allgemeine Landrecht in den §§. 92 bis 107, Th. II., Tit. 1 und die Allgemeine Gerichts-Ordnung in den §§. 51 und 52, Th. I., Tit. 40 und dem §. 293 des Anhangs enthält.

§. 4. Alle Vergehungen, welche die Ehescheidung begründen, sind in Beziehung auf die Vermögens-Nachteile, die den Schuldigen treffen, für gleich schwer zu achten, und es findet die Regel des §. 785, Th. II., Tit. 1. des Allgemeinen Landrechts darauf Anwendung. Hierdurch werden die §§. 746—750. und 786. a. a. O. außer Kraft gesetzt.

§. 5. Der geschiedene Ehegatte, welcher allein, oder zugleich mit dem anderen Theile für schuldig erklärt worden ist, darf nicht eher zu einer anderen Ehe schreiten, als bis seit der Rechtskraft des Ehescheidungs-Urtheils drei Jahre abgelaufen sind. Diese Beschränkung der Eingehung einer anderen Ehe ist in dem Scheidungs-Urtheil auszusprechen.

§. 6. Von dem Verbote der Ehe zwischen solchen Personen, welche wegen Ehebruchs geschieden worden, mit den Theilnehmern des Ehebruchs findet fernerhin keine Dispensation statt (§§. 670., 672. und 25. und 26., Th. II., Tit. 1. des Allgem. Landrechts).

§. 7. Die im §. 66. des Anhangs zum Allgemeinen Landrecht gestattete Ausnahme von der Regel, nach welcher Mannspersonen unter 18 Jahren nicht heirathen sollen, wird hiermit aufgehoben.

§. 8. Der Staats-Anwalt ist, beaufsichtigt Aufrechterhaltung der Ehe, auch zur Einlegung von Rechtsmitteln befugt, und wird hiernach der §. 7. der Verordnung vom 28. Juni 1844 über das Verfahren in Ehesachen abgeändert. Diese Bestimmung findet auch in den Bezirken des Appellations-Gerichts Greifswald und des Justiz-Senats Ehrenbreitstein Anwendung.

§. 9. Alle mit diesem Gesetze in Widerspruch stehenden gesetzlichen Vorschriften werden hiermit aufgehoben.

§. 10. Das gegenwärtige Gesetz ist auf solche Ehe-Prozesse, welche vor eingetretener Gesetzeskraft desselben angebracht waren, nicht anwendbar.

Dem mannigfach verbreiteten Gerüchte von der Ersetzung des verewigten Chefs der Ober-Rechnungs-Kammer v. Labenberg, durch den Minister des Innern v. Westphalen, ist die Krzgt. in der Lage aufs Entschiedenste widersprechen zu können. Herr v. Westphalen hat der Sache der Ordnung und Gerechtigkeit in unserem Vaterlande so energische Dienste geleistet, daß sein plötzliches Ausscheiden aus dem Rathe der Krone zu einer Zeit, wo seine Mission noch keinesweges beendigt ist, und wo in Begründung gesicherter Zustände, so wie in Bekämpfung der mannigfach noch auftauchenden anarchischen Bestrebungen, seine Wirksamkeit noch vielfältig nothwendig erscheint, eine höchst empfindliche Lücke nach sich ziehen würde.

Rußland und Polen.

Eine telegraphische Depesche aus Königsberg, den 19. März, berichtet der „*Röln. Ztg.*“ aus Petersburg, daß General Graf Müdiger, Befehlshaber der Kaiserlichen Garden und des Grenadier-Corps, von dem Kaiser Alexander mit der Nachvollkommenheit und den Befugnissen des Ober-Befehlshabers einer Armee in Kriegszeiten bekleidet ist.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Der Kurier Warszawski meldet unterm 15. März: Heute früh um 1 Uhr hat sich das Eis auf der Weichsel bei Warschau bei einer Wassertiefe von 15 Fuß 8 Zoll, unterhalb der alten Brücke und mehrere Klaftern oberhalb der Eisböcke in Bewegung gesetzt und ist auf dieser ganzen Strecke abgegangen, so daß hier heute früh bereits der Trajekt stattfinden konnte. Dagegen ist das Eis weiter nach oben von der alten Brücke nach der Sächsischen Kirche zu noch stehen geblieben.

Der Pariser Korrespondenz des Czar vom 10. März entnehmen wir folgende Mittheilungen:

Das Manifest Kaisers Alexander II. hat die Meinung der Englischen Zeitungen umgewandelt. Ungeachtet der Abberufung des Fürsten Menschikoff und der Berufung des Generals Rüdiger nach Petersburg sind die Engländer jetzt dennoch überzeugt, daß sich in der gegenwärtigen Lage der Dinge nichts geändert hat und daß die Fortsetzung des Krieges nothwendig ist. Man legt der Fürstin Lieben (ob mit Recht oder Unrecht, will ich unentschieden lassen) die Aeußerung in den Mund: „Alexander II. wird handeln, wie es die Ehre von ihm erfordert; aber er wird die erste passende Gelegenheit ergreifen, um Frieden zu schließen.“ Inwiefern diese Aeußerung, falls sie wirklich gethan sein sollte, Glauben verdient, wird sich zunächst auf den Wiener Konferenzen zeigen. Die zweite Prüfung der Politik Alexander II. wird die Einnahme Sebastopols sein. (Aber erst muß diese Einnahme erfolgt sein!) Napoleon III. hat bisher noch keine Benachrichtigung in Betreff der Möglichkeit des Friedens von Lord Russell, wie es verabredet war, erhalten, und das ist wahrscheinlich auch der Grund, weshalb die Reise nach der Krimm abermals verschoben worden ist. Es bestätigt sich, daß, im Falle die Reise des Kaisers nach der Krimm erfolgt, die Kaiserin denselben bis Konstantinopel begleiten und sich von da nach Jerusalem begeben wird. Die Anwesenheit der Kaiserin in dieser Stadt soll alle Schwierigkeiten in Betreff der noch immer nicht erledigten Angelegenheit der heiligen Orte zur günstigen Entscheidung bringen. Diese Reise würde dadurch in der That eine historische Bedeutung erlangen und die öffentliche Meinung sehr zu Gunsten der Napoleonischen Kaiserfamilie stimmen. Auf der Rückreise beabsichtigt das Kaiserliche Paar einen Besuch in Wien zu machen. Bei Pasha soll dasselbe bis Konstantinopel begleiten. Die Nachrichten aus der Krimm laufen immer befriedigender. Die Vertheidigung Cypatoria und die Einnahme des Forts Malachow hat die Lage der Verbündeten sehr verbessert. (?) Die Schlacht bei Cypatoria hat in Paris und London eine sehr günstige Meinung von der Tapferkeit der Türken erweckt.

Die beabsichtigte Reise des Kaisers nach der Krimm macht der Börse den meisten Kummer, die noch immer nicht weiß, was sie glauben oder nicht glauben soll. Am liebsten wäre es ihr, wenn die Reise bereits glücklich beendet und der Kaiser wohlbehalten und gesund zurückgekehrt wäre. Napoleon III. ist der einzige Pfeiler des heutigen Frankreichs, das nur durch seine mächtige Hand gehalten wird. Die Börse Männer sprechen viel von finanziellen Katastrophen, von denen auch Herr von Morny sehr empfindlich betroffen worden sein soll. Doch kann man nicht Alles glauben, was in dieser Beziehung erzählt wird. Nur das ist gewiß, daß zwei Russen ungeheure Summen verloren haben, und daß die

Märker 500,000 Fr. für sie haben zahlen müssen. Dieselben hatten nämlich auf Grund der sichern Nachricht aus Petersburg, daß der Krieg mit aller Energie fortgesetzt werden würde, auf das Sinken der Rente spekulirt und waren in dieser Spekulation durch den plötzlichen Tod des Kaisers Nikolaus aufs Unangenehmste gestört worden. Die Börsenspekulationen der hier noch immer verweilenden Russen, die zum Theil mit den Petersburger Staatsmännern in Verbindung stehen, verbreiten manches Licht über die Russische Politik.

In den ausländischen protestantischen Familien, die sich in Paris aufhalten, finden noch immer viele Vergnügungen statt, die erst mit Mittelfast zu Ende gehen. In den katholischen Familien herrscht bereits Fastenstille. Die Religion hat in Paris solchen Fortschritt gemacht, daß in manchen Straßen auf Aushängeschildern Fastenpreisen zu 6 Fr. angezeigt sind, was früher unerhört war. Die ärmere Bevölkerung faßt in diesem Jahr aus Nothwendigkeit, weil das Fleisch einen unerschwinglichen Preis erreicht hat, und die Anpreisungen des Pferdefleisches noch immer keinen Anklang finden. Die Geistlichen sind die größten Gegner dieser Neuerung, indem sie sich auf ein päpstliches Dekret berufen, durch welches der Genuß des Pferdefleisches verboten worden ist. Die Liebhaber des Pferdefleisches, zu denen die Oekonomisten gehören, berufen sich dagegen auf die Sitte des Alterthums, nach welcher Pferde sogar den Göttern geopfert wurden.

lokales und Provinzielles.

(Polizei-Bericht.) Gestohlen in Nr. 47/48 Gerberstraße aus verschlossen gewesener Kammer, die seit 5—6 Wochen nicht betreten worden, ein kleiner grün gestreifter Sommerrock, ein Paar dergl. Beinkleider, ein Paar schwarzwuchene Beinkleider, ein neues schwarzes Atlas-tuch, ein schwarzer Sommerrock, ein schwarze Atlasweste, eine weiße Biqueweste.

Ferner gestohlen am 16. d. M. in Nr. 43 Markt aus verschlossenem Bodenraum zwei Mannshemden, zwei Frauenhemden, ein Chatin-Sempe und ein Getreidesack.

Ferner gestohlen am 16. d. M. in Nr. 14 Magazinstraße aus verschlossenem Bodenraum drei große Fleischwürste.

Verloren am 13. d. M. zwischen Schrimm, Kurnik und Posen eine rothe lederne Brieftasche mit 1 Kthlr. Kassenschein, einem Bürgerbrief und andern werthlosen Papieren.

Als muthmaßlich gestohlen befindet sich in polizeilicher Affervation ein weiß leinenes Taschentuch mit Kanten besetzt, gez. V. G.

— Gostyn, den 18. März. In Anerkennung der Verdienste, die sich der Lehrer Reinhardt in Daleszyn, eine halbe Meile von hier, um die Bienenzucht erworben, indem derselbe nicht nur für sich eine große Anzahl von Bienenstöcken gezogen, sondern auch vielen Gutsbesitzern der Umgegend bei der Anlage der Bienenzucht nach der neuesten und zweckmäßigsten Methode Dzierzon's Anleitung ertheilt und größtentheils die Anlagen mit eigener Hand gemacht, und hierin Erfreuliches geleistet hat, ist denselben von der Königl. Regierung gestattet worden, zwei Unterrichts-Kurse in der Bienenkunde, und zwar vom 14. bis 26. Mai und vom 4. bis 16. Juni d. J. abzuhalten. Die Teilnehmer an diesen Lehrkursen sollen neben täglicher theoretischer Information über die zweckmäßigste Einrichtung und Anlage der Bienenstöcke und Körbe, das Verlegen und Vermehren derselben, besonders praktische Anleitung in den Bienenständen des H. Reinhardt erhalten, wobei ihnen namentlich auch Anweisung in der Anlage des Pavillon-Stockes ertheilt werden wird. Die Kosten für den Unterrichtskursus betragen für jeden Teilnehmer 5 Rthlr.

§ Bromberg, den 19. März. Am 17. d. M., als am Tage der vor 42 Jahren erfolgten Einberufung der Landwehr, Vormittags 12 Uhr versammelte sich der hiesige Veteranenverein im Regierungssaal, woselbst der Konfistorialrath Nomborg, als Vereinsmitglied, eine längere, erbauliche Ansprache hielt. Nachdem erhielten 19 arme Veteranen und 4 Witwen ehemaliger Krieger Unterstützungen. Die Versammlung, in welcher sich auch die beiden hiesigen Generale Fiedler und v. Bagenstki befanden, bestand aus ca. 30 Personen. Am Abend vereinigte sich die Gesellschaft zu einem gemeinschaftlichen Abendbrod. Vor demselben verlas der Konfistorialrath Nomborg den königlichen Aufruf vom 17. März 1813: An mein Volk!

Bei der heutigen Eröffnung der zweiten diesjährigen Schwurgerichtsperiode mußten 8 Ergänzungsgeschworene einberufen werden. Es kommen im Ganzen bis zum 26. d. Mts. 16 Untersuchungsachen zur Verhandlung, darunter befinden sich 1 Anklage wegen Raubes, 4 wegen vorsätzlicher schwerer Körperverletzung, 1 wegen Thierquälerei, 1 wegen unerlaubter Rückkehr in die Preussischen Staaten und wissenschaftlichen Gebrauchs einer falschen Urkunde und 1 wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung. Die übrigen Prozesse betreffen meistens schwere rückfällige Diebstähle.

In der Nacht zum 17. d. M. zwischen 3 und 4 Uhr berstete unter heftigem Getöse die Eisdecke auf der Brähe an verschiedenen Stellen, und setzte sich nach der Weichsel zu in Bewegung. Eine letzte große Eisscholle lag gegen 8 Uhr Morgens noch vor der Brücke und bot dem anströmenden Wasser lange Zeit einen hartnäckigen Widerstand; endlich brach das Eis aber doch, wobei die Brücke heftig erschüttert wurde, und die Brähe war ihres Winterkleides entledigt und erregte Frühlingshoffnungen. Aus der nahen Weichselniederung bei Jordan z. geben in Bezug auf das Steigen der Weichsel wieder betrübende Nachrichten ein. Noch steht das Eis, hat aber sehr viel Oberwasser, das stellenweise schon fast die Thorner Schauffsee erreichen soll.

Das Figurentheater der Mechaniker Kleinschneid und Schwiogerling im hiesigen Schauspielhause war gestern so stark besucht, daß keine Billets mehr ausgegeben werden konnten.

Wie man hier hört, hat der Schauspieldirektor Genée in Danzig nunmehr seine Theatergarderobe, Bibliothek zc. wirklich an den Direktor Warrone und zwar für 7000 Rthlr. verkauft. Herr Warrone soll die Absicht haben, im Sommer mit seiner Gesellschaft auch nach Bromberg zu kommen.

Theater.

In der gestrigen Vorstellung der Gesangs-Posse „*Better Klause*“ von unserem Gast Herrn Weirauch selbst, zeigte derselbe eine ganz von der in seinen ersten Gastrollen verschiedene Gestalt in der Titelrolle; er gab mit großer Wahrheit einen faulenzenden, schwindsüchtigen Bummel-erster Qualität, einen Menschen, der Alles daran setzt, ohne eigene Thätigkeit zum Wohlleben zu gelangen, unbekümmert darum, wie lange es dauert, bis die Seifenblase von falscher Glückseligkeit zerplatzt; es giebt dergleichen Subjekte in großen Städten; ja sie treiben dort ihr Wesen oft geraume Zeit, bis sie entlarvt werden und dann um so tiefer hinabstürzen, je höher sie sich hinaufgeschwinnelt hatten. Im ersten Akt sehen wir den „*Better Klause*“ als Sittenverderber bei seinem Neffen, dem „*Julius Weese*“ (Hrn. Bötker) einem jungen Gewerbetreibenden,

*) theile und du wirst herrschen.

**) Durch Eintracht wird Kleines groß.

***) Dieser Zeitpunkt dürfte nach der heutigen telegraphischen Depesche aus Konstantinopel, wonach die Pforte Preußens Hinzuziehung wünscht, vielleicht nicht mehr fern sein.

Zur Nachricht für das landwirthschaftliche Publikum.

Die unterzeichnete Direktion beehrt sich die Herren Landwirthe darauf aufmerksam zu machen, daß die

Neue Berliner Hagel-Assekuranz-Gesellschaft

ununterbrochen in ihrer Wirksamkeit fortfährt und die Versicherungen gegen Hagelschlag unter den während ihres 32jährigen Bestehens bewährten soliden Grundsätzen auch ferner übernimmt.

Die Gesellschaft bietet den Versicherenden alle die Vortheile, welche ein gut organisiertes Institut, unterstützt durch eine langjährige, bei der Hagelversicherung so unentbehrliche Erfahrung, darbieten vermag, sie leistet durch ihren großen Gewährleistungsfonds, so wie durch den großen Umfang ihres Geschäfts die vollständigste Sicherheit und reguliert bei billigen Prämien die Schäden prompt und liberal.

Wir bitten die Herren Landwirthe daher, auch in diesem Jahre der **Neuen Berliner Hagel-Assekuranz-Gesellschaft** eine recht allgemeine Versicherungs-Theilnahme zuzuwenden und dem alten soliden Rufe, wie bisher, zu vertrauen, den sich die Gesellschaft von ihrer Begründung an erworben hat.

Berlin, im März 1855.

Direktion der Neuen Berliner Hagel-Assekuranz-Gesellschaft.

Spargelpflanzen, mehrere Hundert Schock, von guter, weißer Sorte, kräftig und gesund, 3jährige pro Schock 7 Sgr., 2 — 5 Sgr.

Proben hiervon bin ich bereit auf Verlangen zu übersenden. Kosten, im März 1855.

C. Franke, Kunstgärtner.

Ein-, zwei- und dreijährige Ananaspflanzen, in guter Gattung, sind in dem Schloßgarten zu **Ozer-niejewo** zu verkaufen; das Nähere bei dem Gärtner daselbst zu erfragen.

Auf dem Dominium **Schönrade** bei Friedeburg i./N. stehen Limburger Käse zum Verkauf und werden auf Verlangen Proben eingesandt.

Dem Ausverkauf meiner zurückgekauften Waaren habe ich heute eine bedeutende Auswahl von allen Stoffen, besonders in **Seide, Barège, Organdy, Jaconnet, Möbelftoffen, Shawls und Teppichen** hinzugefügt, mit denen ich bei Eintreffen der Neuheiten noch vor Ende dieses Monats geräumt haben will.

Zugleich habe ich den ganzen Vorrath meiner **Leinenwaaren und Tischzeuge** unter Fabrikpreise herabgesetzt, um vor der nahen Uebergabe meines Geschäfts diese ganz auszuverkaufen.

Posen, im März 1855.

Meyer Falk,
Wilhelmsstraße 8.

Bewährtes Mittel für Brustleidende.

Von den, von mir nur allein fabrizirten zwei Sorten **Gesundheits-Bieren**, welche ihrer **Bereitung und Zusammenfügung** nach von dem **Königlichen Sanitäts-Rath Herrn Dr. Gräzer, Ritter des Nothen Adlerordens**, genau untersucht und für **Brust- und Hustenleidende** zum Gebrauche anempfohlen werden, habe ich dem Kaufmann Herrn **Eduard Kantorowicz** in Posen, an der Dombrücke, für die Stadt und Provinz Posen eine **Haupt-Niederlage** übergeben und werden beide Sorten Biere stets dort vorrätig sein.

Bernhard Hoff,

Brauermeister in Breslau und Lieferant für die königlichen und städtischen Anstalten.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich von **Bernhard Hoff's Gesundheits-Bieren**

Prima Sorte bereits empfangen habe und offerire dieses mit 4 Sgr. die Flasche nebst Gebrauchs-Anweisung.

Eduard Kantorowicz,
an der Dombrücke.

Frische große Stettiner Hechte und fette Bleie von delikatem Geschmack empfängt Donnerstags früh 9 Uhr **Kleischoff, Sapiehaplatz 7.** (i. d. Mühle).

**של פסח
בכשר ברך**

Gewöhnliche Brantweine und **feine Vigneure** in bester **Qualität, Absinth**, so wie eine große Auswahl von **Weinen**, besonders süßen u. herben **Ungar, Pontac, alten Franz, Muskat-Linell, Süß-Weine, Lithauer Meth, Weinessig, Sprit, Himbeer-Gelée** offerirt billigt en gros und en detail.

Meyer Hamburger,
Posen, Krämergasse Nr. 13.
Eichhorn's Hotel schrägenüber.

Gut Grüberger Backobst **של פסח בכשר ברך** ist billig zu haben in der Leder-Handlung von **M. S. Pasch, Breitstraße Nr. 24.**

Die beliebten **Klaim's Dr. Gräferschen Brust-Thee-Bonbons** gegen Husten und Heiserkeit sind stets vorrätig bei **Isidor Busch.**

Die neuesten und geschmackvollsten **Papier-Tapeten, Fenster-Rouleaux, Wachs-Fußdecken** etc. empfiehlt die Teppich-Handlung von **A. Sieburg, Wallischei 96.** zu billigen Preisen.

Alle Sorten Strohhut- und Nothhaar-Hüte werden zu den billigsten Preisen gewaschen und modernisiert in der Strohhut-Fabrik von **C. Bank,** Büttelstraße Nr. 6.

Ein Lehrling findet gleich oder zu Ostern ein Unterkommen bei dem Sattlermeister **B. Weltinger.**

Demoselles, welche im Anfertigen von Hauben und Hüten geübt sind, finden bei gutem Gehalt eine Stelle.

Auguste Levysohn, geb. Falk Fabian.

Auch werden Demoselles zum Lernen angenommen. **Magazinstraße Nr. 15.**

Spiritus-Lagergebäude

in bestem Zustande, mit Schmiedeeisen abgedunden, in Größe von 15, 25 bis 35 Dhm Rauminhalt, bis jetzt im Gebrauch gewesen und daher sehr gut erhalten, stehen wegen Mangel an Raum in der Destillation von **J. L. Jacobi** in Bromberg billig zum Verkauf.

Auf dem Dominium **Slupia** bei Schroda ist ein Erittwerk, verbunden mit einer Mahl- und Delmühle, zu verkaufen. Das Nähere hierüber ist daselbst zu erfahren.

Für ein auswärtiges Kurzwaaren-Geschäft wird ein Commis gesucht, der die Stelle sofort annehmen kann. Näheres bei **Eichhorn & Hirschfeld.**

Für ein Produkten- und Mühlen-Geschäft in Schlesien wird ein routinirter Commis mit einem Gehalt von 150—200 Mthl. und freier Station gesucht. Schriftliche Meldungen wird Herr **Michaels** in Breslau in Posen bis zum 26. März anzunehmen die Güte haben.

Neuestraße Nr. 4. neben der Griechischen Kirche ist sofort ein möblirtes Zimmer zu vermieten. Näheres beim Bergolder Höfen daselbst.

Gerberstraße Nr. 40. im Schumann'schen Hause, Parterre, an der Grabenbrücke, ist vom 1. April c. ein Quartier, bestehend aus 3 Wohnzimmern, einem Laden und Küche, 2 Kellern, Holzstall, zu vermieten.

Markt Nr. 79. ist eine möblirte Stube zu vermieten.

Zwei möblirte Zimmer sind zu vermieten Markt 87. eine Treppe hoch im Hause des Herrn Kaufmann **Bielefeld.**

Eine freundliche Wohnung, aus 2 Dachstuben, Kammer und Küche bestehend, ist Friedrichstraße 30. zum 1. April zu vermieten.

Café de Bavière.

Donnerstag den 22. März zum gemeinschaftlichen Abendessen, à Couvert 10 Sgr., und zum **Abschieds-Concert** der Familie Gerstmann ladet ergebenst ein

A. Sehmig, Wasserstraße Nr. 28.

Posener Markt-Bericht vom 21. März.

	Von	Nach
	Elbe	Elbe
Fein. Weizen, d. Schl. zu 16 Mthl.	3 7 9	3 12 6
Mittel-Weizen	2 24 6	3 5 —
Ordinärer Weizen	1 25 —	2 20 —
Roggen, schwerer Sorte	2 7 9	2 12 2
Roggen, leichtere Sorte	2 — —	2 6 8
Große Gerste	1 22 6	1 25 —
Kleine Gerste	1 10 —	1 22 6
Hafer	1 1 —	1 5 6
Rohrgerste	2 8 10	2 13 4
Ruttermehl	2 3 9	2 5 —
Buchweizen	2 — —	2 2 6
Kartoffeln	1 — —	1 5 —
Butter, ein Faß zu 8 Pfd.	2 — —	2 15 —
Heu, der Str. zu 110 Pfd.	— 25 —	— 27 —
Stroh, d. Schock zu 1200 Pfd.	6 — —	6 15 —
Rübsöl, der Str. zu 110 Pfd.	15 — —	15 5 —
Spiritus: die Tonne		
am 20. März von 120 Gr.	25 — —	25 15 —
21. a 80 Gr.	25 — —	25 12 6

Die Markt-Kommission.

Börsen-Getreideberichte.

Stettin, den 20. März. Bedeckter Himmel, + 2 Grad N. Wind: W. kühnlich.

Weizen matt, der gestrige Londoner Markt war nach tel. Pr. Devisen für fremden Weizen sehr flau, loco geringer 80 Pfd. p. 90 Pfd. 64 Mt. bez., 88—90 Pfd. gelber 85 Mt. bez., p. Frühjahr 89—90 Pfd. gelber gestern 90 Mt. heute 90 Mt. bez., 88 bis 89 Pfd. do. 86 Mt. Br.

Roggen unverändert, loco 80—86 Pfd. 57, 56 Mt. bez., 87—88 Pfd. p. 86 Pfd. 62 Mt. bez., 85—86 Pfd. 59 Mt. bez., 84—86 Pfd. 58 Mt. bez., 82 Pfd. p. März 56 Mt. Br., p. Frühjahr 56 Mt. Br., p. Mai-Juni 56 Mt. Br. u. Ob., p. Juni-Juli 57 Mt. Br.

Gerste p. Frühjahr gestern 75 Pfd. große 42 Mt. bez., 75 Pfd. nach Probe p. März-April 41 Mt. bez., 74—75 Pfd. große 41 Mt. heute bez., 74—75 Pfd. ohne Benennung 40 Mt. Br., do. große 41 Mt. Br., 75 Pfd. große 42 Mt. Br.

COURS-BERICHT.

Berlin, den 20. März 1855.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	4 1/2	—	99 1/2
Staats-Anleihe von 1850/52	4 1/2	—	99 1/2
dito von 1853	4 1/2	—	93
dito von 1854	4 1/2	—	99 1/2
Staats-Prämien-Anleihe	3 1/2	—	—
Staats-Schuld-Scheine	3 1/2	83 1/2	—
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	—	—
Kur- u. Neumärk. Schuldverschreib.	3 1/2	—	—
Berliner Stadt-Obligationen	4 1/2	—	98 1/2
dito	3 1/2	83	—
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe	3 1/2	—	97 1/2
Ostpreussische	3 1/2	—	92 1/2
Pommersche	3 1/2	—	97 1/2
Posensche	4 1/2	—	100 1/2
dito (neue)	3 1/2	—	92 1/2
Schlesische	3 1/2	93	—
Westpreussische	3 1/2	—	89 1/2
Posensche Rentenbriefe	4 1/2	93	—
Schlesische	4 1/2	93 1/2	—
Preussische Bankanl.-Scheine	4 1/2	112 1/2	—
Louis'd'or	—	—	108

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Oesterreichische Metalliques	5	—	65 1/2
dito Englische Anleihe	5	—	—
Russisch-Englische Anleihe	5	—	97 1/2
dito	4 1/2	—	—
dito 1—5. Stiegl.	4 1/2	—	—
dito Polnische Schatz-Obl.	4 1/2	—	72
Polnische neue Pfandbriefe	4 1/2	—	90 1/2
dito 500 Fl. L.	4 1/2	—	77
dito A. 300 Fl.	5	87	—
dito B. 200 Fl.	—	19	—
Kurhessische 40 Rthl.	—	—	36
Badensche 35 Fl.	—	—	22 1/2
Lübecker Staats-Anleihe	4 1/2	—	—

Die Börse war in matter Haltung und die Course meist rückgängig bei geringem Geschäft. Oesterreichisch-Französische sind heute von 85—83 1/2 gewichen, National 69—69 bez. — Von Wechsels stellten sich lang Amsterdam, Hamburg in beiden Sichten, Frankfurt und London höher, Wien aber etwas niedriger.

Telegraphische Correspondenz für Fonds-Course.

Paris, Montag den 19. März, Nachmittags 3 Uhr. An der Börse war das Gerücht verbreitet, der Kaiser werde am 24. nach der Krim abreisen. Die 3 % eröffnete zu 69, 75, stieg auf 69, 85 und sank durch starke Verkäufe auf 69, 50. Sie erholte sich allmählich auf 69, 80, und sank durch erneute Verkäufe auf 69, 45. Die Börse schloss geschäftlos in matter Haltung zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr und von Mittags 1 Uhr waren unverändert 93 1/2 eingetroffen.

Schluss-Course. 3 % Rente 69, 55. 4 1/2 % Rente 94, 70. 3 % Spanier —. 1 % Spanier —. Silberanleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 660.

Paris, Dienstag den 20. März, Nachmittags 3 Uhr. Die Spekulationen waren durch die abgehaltene Revue beunruhigt. Die 3 % eröffnete zu 69, 50. Nachdem

Hafer, p. Frühjahr 50 Pfd. 30 Mt. Br., 52 Pfd. 31 Mt. Br.

Heutiger Landmarkt:

Weizen Roggen Gerste Hafer Erbsen
80 a 89. 52 a 61. 39 a 42. 28 a 31. 53 a 57.
Rübsöl geschäftlos, loco 14 1/2 Mt. Br. u. Ob., p. April-Mai 14 1/2 Mt. Br. und Ob., p. Sept.-Okt. 13 1/2 Mt. Br.

Spiritus weichend, am Landmarkt 11 1/2 % Ob., loco ohne Faß 11 1/2, 12 % bez., p. März 12 % Ob., p. Frühjahr 11 1/2, 3 1/2 % bez., 11 1/2 % Ob., 11 1/2 % Br., p. Mai-Juni 11 1/2 % Br., p. Juni-Juli 11 1/2 % bez. u. Br. (Ditt. 3 1/2 %).

Berlin, den 20. März. Wind: West. Witterung: rauh und kühnlich, vergangene Nacht 2 Gr. Weizen: ohne Aenderung. Roggen: in disponibler Waare sehr lebhaft zu besseren Preisen gehandelt: für 87 Pfd. 63 1/2 Mt., 86—87 Pfd. 63 1/2 und 4 Mt., 85—86 Pfd. 62 1/2 Mt., 84—85 Pfd. 61 1/2 Mt., 84 Pfd. 61 und 61 1/2 Mt., 83 Pfd. 60 Mt. und für eine Partie ohne Gewichtsangabe 62 1/2 Mt. — Alles p. 2050 Pfd. bez. — Termine im Weizen behauptet, aber sehr geschäftlos. Rübsöl: etwas billiger offerirt, Folge dessen ein wenig belebter. Spiritus: im Allgemeinen matter und niedriger verkauft.

Weizen loco nach Qualität gelb und bunt 82—90 Mt., hochb. und weiß 87—95 Mt.
Roggen loco p. 2050 Pfd. nach Qual. 60—64 Mt., p. März 59 1/2 Mt. Brief, 58 1/2 Mt. Ob., p. März-April 58 1/2 Mt. Br., 58 Mt. Ob., p. Frühjahr 58 Mt. Br., 57 1/2 Mt. bez. u. Ob., p. Mai-Juni 57 1/2 Mt. bez. u. Brief, 57 1/2 Mt. Ob.

Gerste, große loco 44—51 Mt., kleine 38—44 Mt.
Hafer loco nach Qualität 29—32 Mt., p. Frühjahr 30 Pfd. 31 1/2 Mt. bez., 32 Mt. Br., 31 1/2 Mt. Ob., 48 Pfd. 31 Mt. Br., 30 Mt. Ob.

Gibben 57—64 Mt.
Rübsöl loco 14 1/2 Mt. bezahlt, 14 1/2 Mt. Br., 14 1/2 Mt. Ob., p. März-April 14 1/2 Mt. bezahlt, 14 1/2 Mt. Br., 14 1/2 Mt. Ob., p. April-Mai 14 1/2 Mt. bezahlt, 14 1/2 Mt. Br., 14 1/2 Mt. Ob., p. September-Oktober 13 1/2 Mt. Br., 13 1/2 Mt. bez. und Ob.

Leinöl loco 14 1/2 Mt. Br., 14 1/2 Mt. Ob., p. April-Mai 13 1/2 Mt. Br., 13 1/2 Mt. Ob.
Hanf loco 13 1/2 Mt. bez., p. April-Mai 13 Mt. Br., 13 1/2 Mt. Ob.

Spiritus loco, ohne Faß 31 1/2 — 1 Mt. bez., mit Faß 31 1/2 Mt. bez., p. März und März-April 31 1/2 Mt. bez., 31 1/2 Mt. Br., 31 1/2 Mt. Ob., p. April-Mai 31 1/2 — 1 Mt. bezahlt, 31 1/2 Mt. Br., 31 1/2 Mt. Ob., p. Mai-Juni 32 Mt. Br., 31 1/2 Mt. bez. u. Ob., p. Juni-Juli 32 1/2 — 1 Mt. bez., 32 1/2 Mt. Br., 32 Mt. Ob.

(Landwirthsch. Handelsbl.)

Wasserstand der Warthe:

Pogorzelle am 19. März um 8 Uhr 11 Fuß 5 Zoll.	20. — — — 11 — 4 —
Schrimm . am 19. März	10 Fuß 5 Zoll.
20. — — — 11 — — —	
Posen . . am 20. März um 10 Uhr 12 Fuß 10 Zoll.	21. — — — 14 — — —

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Mastichter	4 1/2	—	47 1/2
Bergisch-Märkische	4 1/2	—	71
Berlin-Anhaltische	4 1/2	—	132 1/2
dito	4 1/2	—	93 1/2
Berlin-Hamburger	4 1/2	—	108 1/2
dito	4 1/2	—	102 1/2
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4 1/2	—	92
dito Prior A. B.	4 1/2	—	91 1/2
dito Prior L. C.	4 1/2	—	98 1/2
dito Prior L. D.	4 1/2	—	98
Berlin-Stettiner	4 1/2	—	146 1/2
dito	4 1/2	—	100
Breslau-Schweidnitz-Freiburger	4 1/2	—	119 1/2
Cöln-Mindener	3 1/2	—	126 1/2
dito	4 1/2	—	100 1/2
dito	5	102 1/2	—
Krakau-Oberschlesische	4 1/2	—	81 1/2
Düsseldorf-Elberfelder	4 1/2	—	—
Kiel-Altonaer	4 1/2	—	—
Magdeburg-Halberstädter	4 1/2	—	—
dito Wittenberger	4 1/2	—	34 1/2
dito	4 1/2	—	92 1/2
Niederschlesisch-Märkische	4 1/2	—	91 1/2
dito	4 1/2	—	91 1/2
dito Prior I. u. H. Ser.	4 1/2	—	91 1/2
dito Prior III. Ser.	4 1/2	—	90 1/2
dito Prior IV. Ser.	5	—	101 1/2
Nordbahn (Fr.-Wilh.)	4 1/2	—	45 1/2
dito	5	—	—
Oberschlesische Litt. A.	3 1/2	—	195 1/2
dito Litt. B.	3 1/2	—	162 1/2
Prinz Wilhelms (Steele-Vohwinkel)	4 1/2	—	41 1/2
Rheinische	4 1/2	—	90
dito (St.) Prior	4 1/2	—	92
Ruhrort-Crefelder	3 1/2	—	81 1/2
Stargard-Posener	3 1/2	—	84
Thüringer	4 1/2	—	101
dito Prior	4 1/2	—	98 1/2
Wilhelms-Bahn	4 1/2	—	192 1/2